Widder die newe Reformation D. Pfeffingers/ des Meisnischen Thumbherrn.

Durch Matth. Fl. Jllyr.

Iesaiæ. I.

Wie gehet das zu/ das die frome stat zur huren worden ist? Sie war vol rechts/ gerechtigkeit wonete drinnen/ Nu aber mörder. Dein silber ist schawm worden/ vñ dein getrencke mit wasser vermischet/ deine Fürsten sind abtrünnige vnd diebs gesellen. Sie nemen alle gerne geschencke vnd trachten nach gaben.

Weil es nu also stehet/ das das fein gold vnd silber der kirchen/ kan so bald inn schaum verwandelt werden/ vnd jhr wein in wasser/ so solten warlich die Christen/ ein wenig besser wachen/ vñ nicht immer sicher schreien. Non peribit lex a sacerdote/ das gesetze wird von dem priester nicht weg genomen werden/ Sie können nicht jrren.

DEr Meisnische Thumherr mit namen Pfeffinger/der frome man/hat newlich ein Buch geschrieben/ doch nicht so sehr mit dem titel als mit der that/widder alle die jenigen zugleich/die etwas widder die Mittelding geschrieben haben/als widder mich/M. N. Gallū/den Ehrwirdigen Herrn Nicolaum von Amsdorff/D. Epinum/Joachimum Westphalum/vnd seliger gedechtnis M. Stephanum Tucher. Summa/er hat vns allen kürtzlich in einē büchlein geantwortet. Kanst wol dencken/es wolt eines solchen treflichen mannes ehren zu nahe sein/wenn er eines jeden vntüchtig Argument in sonderheit verlegen solte. Derhalben thut er wie ein starcker Riese/welcher viel stercker ist denn Hercules selber/vnd lehnet sich widder viele zugleich auff. Denckt on zweifel auch/wie jener Adiaphorist/welcher der vornempsten einer ist/vnd sich hörē lest/Er thu gleich wie ein guter reisiger gaul/der für den kleinen hündlein fürüber trabt/vnd nach jhrem bellen nichts fragt.

Wir leugnen zwar nicht/das wir klein/vnd sie gros sind/Aber doch halten wir auch/das die kirche Christi nicht auff vnsere kleinheit noch auf jre grosheit erbawet sey/Sondern auff den grūd der Propheten vnd Aposteln/das ist/auff die heilige schrifft/Auff welche sich alle/die da bestehen wollen/gründen müssen. Wo wir nu diesen grund der schrifft in dieser sache mit vns bringen/so sind wir vberaus gros/Wo sie aber on denselben inn

diesem kampff erfunden werden / so sind sie gar klein. Jedoch/meins bedünckens/wiewol sie sehr viel von sich / vnd gar wenig von vns halten/so hat er doch dieser vrsach halben / solche weise zu antworten nicht fürgenomen / sonder darumb/ das solchs eine sonderliche bequemligkeit in sich hat / welcher er auch viel gebraucht / nemlich/ Das mann in gemein hin one gefahr etwas lestern mag/aber nichts in sonderheit anzeigen/ viel weniger beweisen darff. Denn dieser Adiaphorist lestert vns all inn gemein dahin auffs aller grewlichst/zeigt aber keine missethat von keinem inn sonderheit an / viel weniger aber beweist ers. Sagt nur / wir sein vom Teufel besessen/ liegen viel/verunehren Gotte/zustören die Kirche Gottes/vnd füren die Leut von den vornempsten Artikeln auff vnnütze sorgfeltigkeit vnd argwon/ sein vndanckbar etc. Dis sind warlich grosse laster. Jch verhoff aber gentzlich alle frume Christē vnd die vnserer lehr ein verstand haben/werden solche eitele scheltwort leichtlich erkennē vñ vrteilē.

Denn erstlich ist gewis/das ich vnd alle die jenigen/die sich widder die Adiaphoristische betriegereien auffgelenet habē/vornemlich sich darauff befleissen / das sie alle vermanen zur bestendigkeit in vnserer waren Christlichen Religion/ welche die Adiaphoristē selbs/für war vñ Christlich erkennen. Jtem/das man dieselbe bestendiglich bekennen soll. Dagegen aber gehē die Adiaphoristen mit solchen sachen vmb /dadurch(wie Philippus selbs bekent/welcher one zweifel vmb diese hendel wol weis)die Gottlosen gestereckt werden/

den/also/das sie stoltziren / die Gottfürchtigen aber/betrübt/matt/vnd in zweiffel gefurt werdē/ Item/dadurch/als durch schöne gleissende farben vnd schatten der zucht/die Papistische Messe vnd das Babstumb widder eingesetzt / vnd die wolgeordenten Kirchen kleglich betrübt werden. Welchs nu vnter diesen beiden / von eim bösen oder guten geiste her komme/kan auch ein vngelerter Leie leichtlich vrteilen.

Zum andern/Dieweil er vns so vnuerschempt lügenstrafft/so solt er auch dem kinde ein namen gegeben vnd angezeigt haben / in welchem stück ich oder die andern gelogen hetten. Solchs aber thut er nicht / sonder plaudert schlecht in gemein dahin/das wir viel widder sie liegen. Auff diese weise mag er wol sicher schelten / Denn wie kan ich oder ein ander sich entschüldigen / vnd seine lesterwort verlegen/weil wir nicht wissen / was er vns schuld gibt/oder welchen er lügenstrafft. Ich hab auch in der Antwort auffs Philippi brieff/ darin er mir/weis nicht was für böse thaten/doch in gemein/schult gibt/begert/das er doch derselben etliche deudlich in sonderheit nennen wolte/ vnd dieselben beweisen. Aber sie wissen wol/das es weniger gefahr auff sich hat / wenn man etwas in gemein dahin plaudert/nichts in sonderheit anzeiget/vnd allen beweis auslesset.

Dagegen aber sag ich deudlich mit klaren worten/das Pfeffinger gelogen hat/da er mich nicht allein in Collation/sonder auch öffentlich in predigtē felschlich verunglimpfft hat/als hette ich darumb angefangen widder die Adiapho-

 ristem

risten zuschreiben / das ich D. Creutzigers Lectur nicht vberkommen habe. Das er aber hieran gelogen habe / beweise ich also / Erstlich/das ich widder die Mitteldinge geschrieben habe / ehe D. Creutziger gestorbē ist/vñ effectus non postet esse ante causam. das ist/ein ding kan nicht ehe verhanden sein/denn sein vrsprung vnd vrsach da ist. Zū andern / das ich dieselbe Lectur nie begert habe/ weder vom Fürsten noch vnd der Schule/welchs sie selber werden bekennen müssen.

Zum dritten/das er sagt/das wir Gotte verunehren vnd die Kirche zustören/kan man leichtlich vrteilen aus des ersten stücks verantwortung/ ob wir oder sie Gotte schmehen/vnd die Christliche kirch zustören.

Zum vierden/das er sagt/das wir die menschen abfüren von den vornempsten Artikeln auff vnnütze sorgfeltigkeit/Da wolt ich fürwar sehr gern / das er solchs beweisete/oder speiete doch solche laster nicht so leichtfertiglich widder vns aus. Ich habe ja trawen den Artikel/das wir allein durch den glaubē gerecht werden/dem Antichrist nicht verraten/Habe auch die Lehr von der Busse nicht verfelschet / wie die Adiaphoristen in jhrem Leipsischen Interim thun. Ich hab auch keinen je vermanet / das er die vornempsten Artikel solt faren lassen/hab sie auch gar inn keinen weg verkleinert/So haben ja die andern / die der Adiaphoristen vornemē straffen / solchs auch nicht gethan. Derhalben beschüldiget vns dieser Thumpfaff one allen grund vnd warheit.

Obs aber nicht eine nötige sorgfeltigkeit gewesen

wesen sey/das man dem Leipsische Interim widderstrebt hat/Dauon lasse ich alle verstendige aus dem gedruckten Leipsische Interim vrteiln. Denn warlich/wenn das Land vnd die von der Ritterschafft sich nicht so hart widder die newen verfelschungen gestreubt hetten/vnd die Christlichen Lehrer nicht mit schreiben vnd predigen gehindert hette/so were jtzt alles voll Papistischer grewel/vertreibung der Christlichen prediger/vnd vnzelicher ergernis. Jch weis leider mehr denn ich jtzund schreiben mag/wie auch grosse gewaltige Herrn/zur verenderung vñ zu newer verfelschung gantz willig vnd bereit gewest sind.

Von der vndanckbarkeit/wollen wir (wils Gott) am ende sagen/jtzt wollen wir das Buch für vns nemen.

Die meinung dieses scribenten ist nicht / das er etwa einen guten freund vnterweise/wie er sich wol stellet / auch nicht das er die Kirch erbawe. Deñ das ist gewis/das der Kirche jtzt nichts nötigers sey/deñ eine feste bestendigkeit in der Christlichen angenomenen Religion/ein öffentlich bekentnis/ein gedültig leiden des creutzes Christi/vñ eine hefftige anruffung der Göttlichen hülffe. Zu diesen stücken vermant Pfeffinger die Kirche in diesem Buche nicht.

Sondern geht allein darauff vmb/Erstlich/das er nach obgemelter art on allen grund beweise/das wir vom bösen geist besessen sein/Das wir Lügner/Auffrürisch/vnd Gottlose / boshafftige Leute sein / Vnd das man derhalbē vnser schreien vnd schreiben gantz vnd gar nicht achten soll.

Dar-

Darnach gibt er für/das er vnd die andern Adiaphoristen nicht gewolt noch gedacht haben etwas in der Kirche anzurichten / das jhr möchte schedlich sein/Vnd das doch nichts deste weniger jhre Adiaphorische Reformation/die sie auffzurichten gedencken / besser sey/denn die/welche D. Martinus gestellet hat. Item / das die Oberkeit macht habe vmb friedes willen die Kirchencæremonien zuuerendern/vnd das jederman der Oberkeit in diesem fall solle gehorsam leisten. Item/ das es eine vergebliche sorgfeltigkeit sey/das sich etliche befahren/das durch jhr Adiaphorische Reformation verfelschungen in die kirch einschleichē möchten.

Darumb solle man diese newe form der Adiaphoristen annemen/vnd die vorige Reformation des zenckischen/Stoischen Luthers/faren lassen. Dis ist warhaftig die meinūg dieses buchs/ vnd keine andere.

Nu wollē wir auch die wege vornemen vnd ansehen/durch welche er zu diesem Ziel eilet. Zum ersten/thut ers durch bittere erlogene scheltwort/ damit er vns die wir zur bestendigkeit vnd warheit vermanen /denckt zu berüchtigen. Darauff aber hab ich im anfang geantwortet.

Zum andern/Ziert/entschüldigt / malt/vnd ferbt er/sich vnd seine gesellē/vornemlich mit diesen farben / Erstlich erzelt er so zimlich hin die gebreuchliche lehr von etlichen Artikeln/Darnach strafft er etliche Papistische grewel / die vor vielen jaren von D. Luther vnd andern / nach der lenge / hin vnd widder gestrafft sind / Auff das

man

man meinen soll/er halte es nicht mit jhnen. Aber doch hütet er sich fleissig / das er ja nicht etwa den Römischen Antichrist berüre/oder sich mercken lasse/das der Babst der Antichrist sey/sihet sich auch mit allem fleis für / das er ja nicht das liebe Interim nenne / oder erzürne.

Dis ist aber die weise aller Betrieger vnd Finantzer/das sie die ding straffen/die sie nicht verteidingen können/vñ jhnen also ein ansehen bey den leuten machē/vnd den leuten das maul auffsperren/als ob sie alle betriegerey vnd falscheit selber hasseten. Also habē auch die Papisten sint das jhre grobe Irthumb an tag gebracht sein alle zeit gethan/vnd sonderlich das fromme Trentische Concilium/Welchs viel alte Papistische Irtumb verwirfft. Zu dem erzelet er auch vnsere Lere von den vornempsten Artickeln zimlich. Item hiemit sperret er auch jedermañe das maul auff / das er rümpt/es habe wedder er/ noch die Theologen/ noch sein Fürst/je etwas widder Gottes Wort in die Kirche füren wollen.

Aber/all vnsere Argument die wir je dawidder geschrieben haben /lest er stehen /entschüldiget das Leipsische Interim nicht/sonder wischt das maul vnd geht für vber/gleich als sehe ers nicht/oder wisse nichts dauon. Warumb aber? Ey lieber hörstus / er ist viel zu bescheiden vnd viel zu ein gewaltiger mann/das er sich vber solcher lügenhafftiger leut rencken bemühē solt/vnd dieselben verlegē/oder weis vieleicht/das ein jeder paur die falscheit derselbigen wol mercken kan. Denn das er darumb solt fürüber gehen vnd still dazu schweigen/das er sie nicht verlegen könte/Ey das

soll mann sich zu eim solchē grossen Doctor/ ja/ der nu auch ein Thumherr ist/ nicht versehen. Doch bitten wir jhn gantz dienstlich/ er wolle doch so wol thun vnd vnsere argument nacheinander in sonderheit verlegē/oder wolle doch auffhören zurümen/das die Adiaphoristen inn diesem handel nichts gesündiget haben/ vnd vns dagegen so schendlich zu lügenstraffen / vnd/ weis nicht was für Sünde/ auff zulegen.

Er berühmet sich auch vberal/ das die Adiaphoristen/durch diese jhre vernewerūg/gute ordnung/gleichförmigkeit vnd eusserliche zucht gesucht haben. Das aber weder das Leipsische Interim noch sein Auszug/ noch jrgent eine von den jtzigen handlungen/nach solchen dingen trachte/hab ich nach der lēge beweiset/in der schrifft widder jhr Epicurisch Buch / Item/ im Buch von waren vnd falschē Mitteldingen/welche von jhnen noch nicht verlegt sind/Werden auch wol (wie ich mich versehe)vnuerlegt bleiben/vnd wen sie noch eins so grosse/gelerte/namhafftige Doctores vnd Thumherrn weren.

Ich bitte sie aber jhres grossen eiuers halben/ den sie haben/die kirche zu reformirē/sie wollē mir doch nur eins sagen. Warumb habē sie diese Adiaphorische vernewerung zuuor nie herfür bracht? Warumb habē sie von denselbigē den Luther oder die vorigē Fürstē nicht vermanet/Sondern kommē nu erst/so mans gebratens gibt/mit hergezotten? sint denn Doc. Luther vnd der Churfürst solche böse leut gewest/dz sie gute ordnūg in die kirchen nicht haben lassen wollen? Oder hab die Adia-
phoristē

phoristen bey jhnen keinen platz gehabt? Möcht doch ein blinder wol an der wand greiffen / das sie alles/was sie vornemen/ allein darumb thun / das sie das ergernis des Creutzes vermeidẽ/ vnd vmb Christus willen nicht leiden dürffen.

Er sagt auch das inn vielen Kirchen erschreckliche verwirrunge der guten ordnung vnd eitel trennungen sein. Ich möcht sehr gern/ das er mir doch anzeigte/welche kirche er doch meinet/die also verwirret vnd zutrent sein sollen/ Vnd verdampte doch nicht mit solcher weitleufftiger rede die wolgeordenten kirchẽ/als were keine ordnung darinne. Warlich die Meisnischen kirchen sinds nicht/wie solchs nicht allein die tegliche erfarung/ sonder auch jhres G. Herrn erklerung vor vier Jaren ausgangen/gnugsamlich ausweiset/ Welche die rechte Religion/gute Cæremonien vnd gute ordnung der Meisnischen kirchen / sehr herrlich vnd viel rühmet.

Meint er aber das etliche kirchen in Schwaben/Schweitz/oder andern örten/eine jrrige form haben/ was beschüldigt er denn vns/ oder diese wolgeordente kirchẽ? Er gehe dort hin vnd reformire jene.

Das aber dieser rhum von zucht vnd gleichformigkeit/Jtem die groben schendlichen heucheliwort/Mein G. H. hats nie nicht anders gemeint etc. gar nichts vñ eitel sein/ist aus vnser vorigen rede/vnd aus dem Briefe der Theologen zu Wittemberg an die zu Hamburg / leichtlich zuuernemen/Jn welcher die Frömlinge klerlich anzeigen/das sich die Regenten/durch diese verende-

rung nicht bemühen/zucht vnd erbarkeit auffzu-
richtē/sonder allein ein schatten der zucht vnd ein
eingang zu allen Papistischen greweln. Item/aus
der auslegung des Trawms von fenstern.

Ach/was solten doch die Adiaphoristen nach
zucht vnd erbarkeit fragen? Sintemal sie durch jr
Epicurisch buch/vnd durch jhren lieblichen segē/
damit sie sagen/fried/fried/ vnd die jenigen loben
ia schendlich denen heucheln / von welchen sie
doch wissen/das sie die Christliche kirche verfolgt/
vñ das Interim angenomē habē/sich auch auffs
höchste befleissen/das Bapstumb widder auffzu-
richten/ vnd alle zucht vnd erbarkeit auffzuheben
sich vnterstehen. Ja warlich/eine schöne zucht ha-
ben die Spanischen vnd Dusserischen Jung-
kern angefangen ins Land zubringen.

Dis sind fast die stück / damit Pfeffinger die
leut vberreden will/ das er vnd sein anhang gar
rein vnd vnschüldig sey/vnd nichts vnchristlichs
in die kirch haben bringen wollen. Nu will ich
auch von seinem grunde sagen / nemlich / das
er sagt / Das die oberkeit macht habe / friedes
halben/die Kirchencæremonien zuuerendern / vñ
das jhnen die kirche hierinne gehorsam erzeigen
sole. Denn dis ist der vornempste grund des Adia-
phorischen jrthumbs / vnd das allerschedlichste
inn dieser gantzen schrifft. Es stehet aber diese mei-
nung im C. 13. 14. vnd 15. Wiewol die wort
nicht so bey einander stehen / so ists doch gewis-
lich der sinn dauon.

Diese meinung aber ist gar vnrecht / Er be-
weists auch nicht/kans auch nicht beweisen /denn
Gott

Gott hat die schlüssel oder die Kirchengewalt / vnd das gantze kirchenregiment / nicht der weltlichen öberkeit / sonder der kirche gegeben / vnd die kirche befihlts darnach jhrē dienern / wie bisher gnugsam dauon Disputirt vnd von vielen beweist ist worden.

Das kirchenampt vnd Regentē der kirche sind von den weltlichen Regenten vnd emptern gar vnterscheidē. Wie kömpt denn dieser Adiaphorist dar zu / das er jtzt das Kirchenregiment zur weltlichen öberkeit reisset / vnd die empter vnd personen in einander menget?

Gentzlich / wie vor zeiten der Bapst / Machomet / Müntzer / vnd die Widderteufferische Propheten / nicht alleine das kirchenregiment / sonder auch das weltliche regiment zu sich gerissen haben / Also kerens vnsere Adiaphoristen jtzt gleich vmb / vnd bringē die Kirchengewalt auff die weltliche Tyrannen vnd Epicurische junckern. Die kirch ist in der Religion gantz frey. Darumb soll sie keine menschen dienerin werden.

Sihe doch lieber zu / wie verkarte Buben diese falsche Propheten sein / Könige / Fürsten / vnd andere Regenten / solten sie straffen mit Gottes wort / vnd jhnen jhre grewliche Sünde / als da sind / verfolgung der Christlichen kirche vnd verfelschung der Religion / anzeigen / so komen die schendlichen Vnfleter her / heissen sie gnad Juncker / vnd heucheln jhn / geben jhnen noch darzu gewalt / das sie nach all jhrem willen die kirch Christi verstellen mögen / wie sie nur selbs wollen. Ja sie geben jhnen auch die schlüssel der Kirche.

 Warlich

Warlich ein feiner Busseprediger ist dieser Thumpfaff/ weil er die Gotlosen Tyrannen vmb jhre sünde so künlich straffet / nach dem spruch Pauli/ Vermane sie/ straffe sie/ zu zeitten vnd vnzeiten etc. Wie fein folgt er vnd seine gesellen die Adiaphoristē dem exempel Joanis des Teuffers/ der frey vnerschrocken zu Herode sagt/ Es ist nicht recht / das du deines bruders weib hast / Oder jenes Propheten/ der widder seinen König sagte/ Warumb heltestu es mit den feinden Gottes? Oder eines der da sagen möchte/ Warumb hastu es angenommen/ vnd förderst das Interim vnd Antichristenthumb/ vnd verfolgst die armen Christen? vnd zurüttet die kirche?

Aber zur sache. Die schlüssel sind der kirche/ vnd nicht der Tyrannen / wie denn bisher von vielen beweist ist wordē / Vide Lutherum / wie mann kirchendiener verordnen soll/ an die Behemen. Derhalben/ weil Pfeffinger die schlüssel der kirche sich vntersterhet/ doch vnter eim geferbten schein/ auff die Tyrannen zubringen/ So thut er gleich so vbel/ oder noch viel erger / als wenn er die schlüssel zur Stat stele/ vnd vberantwortet sie den feinden.

Die Fürstenhöfe nemen auch des Antichrists ampt an sich/ (wie denn die Prediger zu Hamburg an die Wittembergischen Theologen recht geschrieben haben) weil sie die schlüssel der kirche zu sich reissen/ vnd dieselbige nach jhrem gefallen Reformiren. Vnd wer jhnen inn diesem handel beystand thut/ der ist ein diener des Antichrists vñ Hoffschrantzischer heuchler vnd schmarotzer.

Aus obgenantem allerheiligsten Pfeffingerischen

schen grunde wird folgen/(wie denn sehr zu besorgen ist) wenn sie nach kurtzer zeit der Türck zwingen wird/das sie des Machomets religion sollen annemen/das sie als bald die Christliche kirch in eine Machometische form anheben werdē zuuerwandeln/vnd Türckische Adiaphora vnd Mittelding zu zimmern. Wie es denn den Predigern zu Torgaw bereit fürm jar vorgehalten ist wordē. So der Türck für der Stat lege/vnd hiesse etliche Adiaphora annemen/ ob sie lieber wolten in gefahr stehen/oder die Adiaphora annemen? Also auch wenn noch ein ander Tyrann/der eine andere Religion hette/ als der Moscouiter oder ein ander keme/so solt mann abermal seine Adiaphora annemen. Wo bleibt aber vnter des das bekentnis Christi? Vielleicht ists jhrem newen Euangelio nach/ nicht nötig zur seligkeit?

Wir haben klerlich beweist/ beide ich vnd etliche andere/ das die gegenwertige verenderunge nicht one grosse sünde geschehe/vnd eine verleugkung sind. Dis kan Pfeffinger mit seinen Adiaphoristen nicht leugnen.

Ich bitt höchlich/Mann wolle doch nur den Leipsischen handel betrachten/darinn ist eine öffentliche verleugkung geschehen. Denn daselbs hat jhr Herr seinen vnterthanen so vorgehalten/ K. M. gebeut/das mann das Interim anneme/ vnd er begere sie wollen sich nicht wegern. Die vnterthanen befragen sichs mit den Theologen/ was jhre meinung sey/So antworten meine gute Theologen/vnter welchen Pfeffinger auch einer ist/stracks also/ Wir wollen K. M. gehorsam

sein/

sein/vnd raten/das jhr auch also thut/Wir wollen keine zurüttunge noch trennunge mehr haben.

Auff das aber K. M. sehe/das wir jhr wollen gehorsam sein/so wollē wir die verenderung auff solche weise vornemē. Nach diesen worten ist der Theologen Interim verlesen worden. Nach dem es nu gelesen ist/ haben die Bischoffe öffentlich gesagt/Wir vermercken das ewer bedencken dem Interim im verstande gemes sein soll/ Oder das mann die auslegung des Leipsischen Interims aus dem Augspurgischen nemen soll. Dis haben die guten Theologen nicht geleugnet. Derhalben haben sie öffentlich verleugnet/ vnd sind zu Mamelucken worden inn der Leipsischen handlung. Das aber dis war vnd also ergangen sey/ zeigen die Leipsischen Acta gnugsam an. Noch dennoch darff dieser frommer Thumpfaff sagen/das jhre handlungē mit Gottes Wort nicht streitten. So mus nu/ wie ich wol höre/Wenn man nicht bekent/oder widder das bekentnis thut/oder ja öffentlich verleugknet/ nicht mehr widder Gottes Wort sein. O du vnuerschempter Sophist/ o du verkartes hertz.

Das mus man auch mercken/ das dieser Adiaphorist am obgemelten ort vnd anderswo/da er vom friede redet/vornemlich nur vom Weltlichen Bauchfriede/vnd nicht von dem Geistlichen vnd Kirchenfriede/ handelt/ Welchs erstlich aus dem klar ist/ das bisher in Meisnischen kirchen kein zanck von Cæremonien gewest ist/ darumb bedürffen sie keiner newerungen Geistliches friedes oder Kirchenfriedes halben. Dis ist öffentlich am tag/ vnd darff keins beweisens.

Zum

Zum andern/kan man auch aus den schriften der Adiaphoristen/vnd gedrucktem Mandat ihres Fürsten klerlich vermercken/das sie alle verenderung allein darumb auffrichten/das sie die Monarchen versünen vnd friede von jhnnen erlangen haben. Derhalben handelt Pfeffinger nur/wie man von der Gottlosen welt friede erlangen/vnd Creutz empfliehen möge.

Vnter des aber/weil sich die guten Adiaphoristen vmb diesen Bauchfriede bemühen/fragen sie nichts darnach/das der geistliche friede / vnd die kirche / durch jhre hendel zurütt wird/ das der heilige Geist in den Gottfürchtigen hertzen betrübt wird/vnd das jhr viel in der rechten Religion matt werden/Fragen auch nichts darnach/das durch diese Adiaphora die fromen prediger veriagt werden/vnd an jhre stat grobe Moren vñ vnuerschempte fuchsschwentzer gesatzt werden/ Item/das sie so schreckliche trennungen machē/ wie sie an viel andern örtern mehr/nicht allein zu Torgaw/gemacht haben.

Sie fragen auch gar nichts darnach/das jhre zuhörer die Christliche kirch verfolgt haben/ zuuerfolgen gedencken/vnd noch heut bey tag verfolgen/Vnd also jhre hand mit der Christen ja mit des Herrn Christi blut selbs befleckē(widder welchen vornemlich diese rasenheit des Satans vnd der Gottlosen gehet) vnd also mit befleckten hendē das Sacrament des leibs vñ bluts Christi empfahē. Sag mir doch mein Pfeffinger/weil du ja so ein trewer prediger Gottes sein wilt/wie kanstu vnd deine gesellen die Adiaphoristē stillschwei-

gen? Wie könt jhrs doch vbers hertz bringen das jhr ewre stimme nicht erhebt wie eine posanne vnd ewren zuhörern jhre sünde anzeiget? nicht geringe sünde/ sonder die verfolgung der kirche Jhesu Christi / vnd Christi des Sons Gottes selbs? Weistu nicht das sie noch bis auff den heutigen tag dieser Christen güter vnd einkomen wie die verfolger Christi vñ seiner kirche jnnehalten? Weistu nicht das dort bey dir gerings vmbher etliche Regentē sind/ welche die Christliche schrifften vnd bücher widder das Interim so teuflisch verfolgē/ das zu viel were/ wens lauter Spanische/ Hussernische herrn/ Amptleut/ Bürgermeister/ vnd Richter weren. Wisset jhr Adiaphoristen zu N. nicht/ das ewer aller Christlichster Rat das einkommen der kirche zu S. Vlrich zu Magdeburg / als ein Gottsdieb ja als ein verfolger Jhesu Christi/ innehelt/ von welchem gelde die kirchendiener vnd arme Christen vnterhalten solten werden? Solchs thun die Leipziger auch. O schand vber schande.

Zwar des gelds halben trawr ich nicht/ den was hab ich dauon? so bekümmer ich mich auch nicht so sehr dieser kirche halbē/ als darumb/ das eine kirch Christi die andere einer losen geringē partecke halben/ den Gottlosen zugefallen verfolget. Wolan jhr lieben Herrn / ich bitt jhr wollet mir doch ein klein wenig antworten/ Habt jhr solche schöne thaten aus Gottes worte oder von D. Luther welchem jhr so lange zugehört / gelernt? Was meint jhr wol das der K. vnd die Spanier selber von euch halten werden / das jhr euch so

leicht-

lichtfertiglich bewegen last ewre eigene Religion/ welchs doch nie keine heidē haben thun wollē/zu uerfolgen?

Hieraus erscheinet klerlich/das die Adiaphoristen in keinen weg damit vmbgehen/das sie friede der gewissen oder sonst zwischen den kirchen Christi machen/Sonder/das sie den Bauchfriede vom Antichrist vnd seinē dienern erlangen/entweder durch einen waren abfall/oder durch einen schein des abfals. Pfu euch an/schempt euch ins hertz all ewer lebēlang/Ists nicht sünd vñ schande/das die Christē/ allein den elendē friede bey den Gottlosen zuerhalten / Jhesum Christum den Son Gottes in seinen gliedern creutzigen vnd on alle schew verfolgen?

Es ist auch wol zumercken / das er eben an dem ort/da er den nutz der Mitteldinge erzelet/ den vornempsten vnd grösten nutz ausleft/nemlich die geistliche erbawung der Kirche / welche Paulus als den fürnempsten nutz vnd brauch den Corinthern vorhelt/1. Corinth. 14. Jch halt aber (wie sie denn jtzt alles nach dem Got Bauch richten) das sie durch die geistliche erbawung des gewissens/ da von S. Paulus sagt / die fleischliche erbawunge des bauchs/heuser/Weinberge / vnd ecker verstehen. Denn durch die Christliche Cæremonien/die wir bisher in kirchen gehabt haben/wird das Christlich hertz erbawet/durch den weltlichen friede aber / wird der Gott Mammon vnd Bauch gebawet vnd gebessert.

Wolan/das sey von dem fürnempsten grunde der Adiaphoristen/darin sie fürgeben/Das die

Oberkeit/weltliches friedes halben/alle Cæremonien die Gott eingesatzt hat/ nach jhrem gefallen endern könne/vnd das jhn jederman hierin müsse gehorsam sein. Durch diesen grund werden die kirchē vnd Christliche lerer zugleich auff ein mal/ so fern gebracht/das sie one vnterlas / der verleugkung / freuel / vnd mutwillen / der Hoffschrantzen vnterworffen sein müssen. So fein werden vnsere Adiaphoristen Adiaphorisiren vnd mitteln/ vnd solche schöne Ordnung vnd zucht werden sie vns auffrichten.

Nu wollen wir die stück vberlauffen/die hin vñ widder im Buch vnchristlich sein. Das erste sey dieses / das er c.14. vnd c 15. sagt/ Wenn Christus nur das seine behelt / nemlich das wort vnd die Sacrament / So will ich hertzlich gern das meine lassen farē. Er meint aber die form der kirchēgebreuch. Dieser grosser juncker Thumherr meint / die kirch sampt jhren Cæremonien sey sein/vnd er möge damit handeln wie er wölle. Nein/nicht also/lieber Adiaphorist. Es ist alles der kirche vnd Christi jhres heupts/ auch Petrus vnd Paulus/alles zu jhrer erbawung/jhr von Christo geschenckt

Die guten Cæremonien/wenn sie dermassen gericht sein das sie zur erbawung der kirche vnd ehre Gottes recht dienen/so sollen sie die Thumpffaffen Thumpröbste vñ Tyrannē in keinē weg verendern/sie habens keine macht. Wiltu aber ja gern farē lassen was dein ist/so bekeñe bestendiglich die lautere Religion Jhesu Christi/stürm widder den Antichrist/vnd widderstehe den jtzigē verfelschun-

felschunge der Religion/so wirstu bald vrsach vñ bequemligkeit bekomen/das deine faren zulassen.

Am C. 16. vnd D. 1. setzt er ein stück aus einer schrifft D. Martini / welchs er mit seiner eignen hand geschrieben/vnd bey einem treflichen mann gefunden soll werden. Es ist on zweifel der/der zu lohn der vngerechtigkeit die Praepositur empfangen hat. Denn ich hör er soll sich mit einer solchen schrifft vmbschleppen. Dis aber sind die wort

Frage.

Ob mann etliche weise in der kirchen solle widder anrichten/ auff das ein vergleichung sey allenthalben/damit wir nicht schismatici gescholten werden vber vnnötigen stücken/Oder ob man fest soll halten vber der Christlichen freiheit?

Antwort.

Wo mann der heuptsachen nicht einig wird/ was hilffts/von diesen schweiffenden sachen viel geben/oder nemen? Würde mann aber der heuptsachen einig/so wolten wir inn diesen schweiffenden sachen weichen/leiden/thun/was wir sollen/ vnd sie wollẽ. Denn wo Christus das seine erhelt/ wöllen wir das vnsere vmb seinet willen gerne faren lassen.

Aber damit sie nicht dencken / das wir steiff sein wöllẽ/ob gleich die heuptsach spennig bleibt/ So bin ich für mein theil willig vnd erbötig/ alle solche eusserliche weise anzunemen / vmb friede willen/so ferne nur mein gewissen nicht damit beschwert werde/das ich mich doch sonst allzeit fast in allen büchern erbotten habe/ Wolt Got das sie es also wolten annemen/Aber gewissen damit zu-

 beschwe-

beschweren/das kan mein Christus nicht leiden.

Dis hab ich von wort zu wort aus Pfeffingers buch geschriebē. Aus diesem stück will dieser Adiaphorist D. Mart. widder alle andere seine schriften vnd handlungen zu einem Adiaphoristē machen/vnd beweisen/das wir weltliches friedes halben/die Christliche kirch in diese jhre jtzige verfelschunge verwandeln/vnd vns dermassen erzeigen mögen als hetten wir das Interim angenomen etc.

Aber auff diesen vorgeworffenē text kan man also mit gutem grunde antworten / nemlich/das D. M. (so viel als die kurtzheit dieses textes hat leiden können) klerlich genug anzeigt/er wolle die Papistischen Cæremonien annemē doch mit dem bescheide / so die Papisten dieselben von jhm als vnnötige ding begeren / oder bekennen das es vnnötige ding sein / Darumb spricht er. wolt Gott das sie es also wolten annemen, das ist/Es were wol zu wündschen/das sie diesen vorschlag von vns wolten annemē/ vnd solche Cæremonien auff diese weise von den leutē begeren als vnnötige ding/ Aber sie wollen nicht/ Sonder wollens haben/ als nötige ding vñ Gottesdienste. Der Teuffel grübelt doch allenthalben/vñ sucht mancherley renncke / damit er die warheit des Euangelij verfelschen möge. Er wird noch durch sein vnuerschempt lügenmaul vnd tausentkünste den lieben Luth. selbs zu dem allergröstē Papisten machen/ als je einer auff erden gewest ist. Das aber dis die meinung sey dieses stücks/beweiset sich aus andern schrifften/darauff er hieweiset / als aus

der

der Auslegung der Epistel zun Galatern / vnd andern/darin er offt widderholet/das er sich nicht beschweren wolt / etliche Papistische Cæremonien zu halten / wenn sie dieselben als vnnötige ding begerten. Nu sag her du Adiaphorist/ wie fordern doch die Papisten solche Cæremonië jtzt von vns durch das Interim vñ gantze Babstumb? Freylich als nötige ding vnd Gottesdienste. Darumb gehet diese rede Doctoris Martini die gegenwertigẽ triegereien gar nicht an. O jhr leutbescheisser / jhr Sophisten / vñ Verfürer der Christlichen Kirche.

Ists jhn ernst das sie des Doctoris Martini meinung so hoch halten/so möcht ich doch gern von jhnen hören/warumb sie das jenige/das er Christlich vnd wol mit grosser mühe vnd erbeit verordent hat (wie sies zuuor selbs gelobt/vnd darzu geholffen habẽ) nicht vnuerruckt vnd vnzurüttelt lassen? vnd jhn als einen Philonicum oder zenckischen mann schelten.

Was aber seine meinung von Mitteldingen gewest sey / kan man leichtlich aus seinen handlungen vnd schrifften/ vernemen/vnd sonderlich aus seinen brieffen die er Anno XXX. an die Theologen gen Augspurg geschriebẽ hat/welche wir hie haben drücken lassen. Daraus mann leichtlich vernemen kan/wie hefftig er sich widder diese betriegerey gelegt/vnd sie verflucht hat. So ist hie sonst noch auch ein büchlein ausgangen/darinne diese seine meinung aus alle seinen Büchern zusamen gezogen/ verfasset ist.

Im Capitel von der Tauff sagt er/ Man sol

den

den heiligen Geist vnd Göttliche krafft an keine Mittel binden/on klaren befehl Götlichs Worts. Warumb binden sie denn in jrem Leipsischē Interim die gnade Gottes an die Firmung / welche die Bischoffe thun sollen?

Jm Capitel von der Confirmation oder Firmung/ auff das auch in diesem stück das Antichristenthumb widder auffgerichtet werde/erdenckt er eine Cæremonia/ die der Papistischen Confirmation zum teil gleich ist / Jnn welcher doch dis das vornempste sein soll/das die Jugent verhört wird/jhren glauben bekenne/vnd für sie gebetē werde. Aber dieser brauch(auff das ich auch ein mal eine Reformation schreibe) ist bey Jungē vnd Alten nütze/vnd were nützlich das man jhn offt widderholte. Darumb wollen wir eine solche ordnung machen/das Jerlich alle menschē in der kirche auff solche weise Confirmirt werdē. Aber eine solche Cæremonia ist im grunde/wenn mans recht betrachten will/nicht eine Confirmation/sonder eine verhörung. Sihe doch lieber zu/ wie leichtlich kan mann newe Cæremonien erdichten?

O jhr Reformirer/ja wol jhr Deformirer vnd versteller der kirche. Warumb behalten die losen leut nicht eine rechte Christliche form/vnd bleiben bey derselben bestendig? Warumb wancken sie so hin vnd widder/gleich wie ein rohr das der wint von einer seite zu der andern wehet/ vnd ergern so viel leute?

Jm Capittel von der Mess/bemühet sich dieser fromer Thumherr sehr/ seinen Maoz widder

auffzuri-

auffzurichten/vnd nicht vnbillich/denn was weren die Thumherrn wenn die Messe nicht were? Sagt/die Messe diene zur zucht vnd wolstande/ Dis kan ich warlich nicht gnugsam verstehen. Denn ich befinde nicht/wie doch diese schendliche wanckung der gelerten/die den andern ein gut Exempel der bestendigkeit geben solten/zu Christlicher zucht dienen könne. Ich kan mich auch nicht erinnern/wie das ein wolstand sein könne/ wenn ein alter prediger der viel jar auffs allerbitterst widder diesen grewel der Mess gepredigt hat/ als Pfeffinger vnd Pomer/ nu anhebt eine Papistische Mess zu murmeln. Warlich wenn man diesen Abgott auffricht/sie mögen sonst Cōditiones dran hengen wie sie wollen/so ists vnmöglich/ das nicht alsbald viel misbreuch darauff erfolgen solten. Es gehe ein König Juda hin/ richte widderumb dem Baal ein tempel vn̄ Altar auff/ dem Achab zu gefallen/ vnd henge darnach die Condition dran/das niemand daselbs Abgötterey treibe. Ich mein ja er sols fein getroffen haben.

Wir müssen aber auch von den teilen seiner Messe sagen. Für das gebreuchliche Papistische Confiteor/ setzt er ein new Confiteor/welchs er selbs gemacht hat/ Gleich als würde im Leipsischen Interim vnd seinem Auszug nicht deudlich das gewönliche Confiteor angezeigt. Denn es sagt ja/ Sie sollen das Confiteor sprechen/Nu leidet ja der Artikel (DAS) nicht/das jhm ein jeder ein new Contfiteor ausspintisiere/sonder er zeigt das gewönliche Confiteor an.

Ich hör aber das sie in diesem stück im sinne

 gehabt

gehabt haben/Gotte vnd die menschen zubetrie-
gen. Denn Maior hat zu einem glaubwirdigen manne/als er jhn vmb das Confiteor straffte/gesagt/ Es ist vnsere meinung gar nicht/das wir das Gottlose Confiteor sprechen wollen/sonder wenn der Chor den Introitum singt/so kan der prediger mit dem diener fein heimlich ein Psalmē sprechen. Denn wer will hören was sie so heimlich sagen? Wir haben dis stück allein darumb dazu geschrieben/das wir dem Keiser so eine Nase machen.

Gleicherweise hat auch der Dresische Adiaphorist Ambrosius an die seinen gen Halle geschrieben/Er murmel ein Psalm für das Confiteor. Mit diesen fündlein kömpt auch des Philippi schrifft vberein / damit er die beschüldigung des newen Interims / der gesandten von Steten vnd der von der Ritterschafft/verlegt hat. Denn er sagt / Das ein jglicher Prediger/ sich darinne wird wissen zu halten. Das ist/einer wird mit seinem küster ein Psalmen murmeln/der ander vieleicht eine fabel aus dem Esopo/der dritte etwas aus dem Eulenspiegel etc. Das nur das volck vñ der Keiser dieweil gedencken/sie haben das rechte Confiteor gesprochen/vnd das sie also der Gottlosen welt friede erhalten.

Aber diese Klüglinge denckē nicht / das in diesem stück vber die verleugkung/auch klerlich nachgegeben wird/das mann die Abgöttische anruffung der heiligen haben mag. Dis ist mir ein recht Thumherrisch Epicurisch Adiaphoron vnd Mammeluckisch stück. Ich setze aber / das es
ein

eim iglichen sol frey stein/ ein sonderlich Christlich Confiteor zumachen/So ists doch in keinen weg nachzulassen/das der Priester inn öffentlicher versamlung der Kirche etwas thun sol für sich alleine/oder sich einiger weise von dem thun der andern kirche absondern. Denn der priester ist ein diener der Kirche/vnd soll nichts thun denn was der Kirch zur besserung vnd erbawung dienet.

So er aber ja wil ein Confiteor sprechen / so thu er ein gemein bekentnis / wie vorzeiten in der kirche/vnd im alten Testament auch geschehen ist/da der Priester in bekanter sprache ein bekentnis gethan hat/vnd die Kirch mit hertzlichen gedancken/seufftzen vnd glauben jhm nachfolge/ vnd/wie Paulus sagt/Amen dazu spreche / Auff das also die gantze kirch gebessert vnd erbawet werde.

Sag mir doch lieber Thumherr/ wiewol wirds woll stehen /oder wie fein wirds die kirch bessern/wenn du mit deinem Famulo etwas sonderlichs in geheim für dem alter murmelst / vnd die andern Thumherrn auch jhr eigens brüllen/ als ein Introitum oder was anders/die kirch aber vnter des nicht wissen wird was jhr brüllet / vnd wird also müsig one alle besserung sitzen? Wirds nicht eine solche vnordnung werden/wie bey den Corinthern/da S. Paulus vber klagt. Ich bitt ewre Wirde sie wolle mirs zu gut halten / Jhr bringt wol viel herfür aus ewren decreten vnd decretalen. Aber fürwar wenn jhr gleich noch eins so viel zusammen klaubtet/so ist doch das gewis/ das jhr entweder gar nicht wisset/welchs Christ-

 liche

liche kirchencæremonien vnd nutzliche Mitteldinge sein/ Item/ warumb sie gehalten sollen werden/ was der Kirche wol oder vbel anstehe/ oder wolts für grosser bosheit nicht wissen. Wolan/ das sey vom Confiteor gesagt.

Hiernach folgen viel teil der Papistischen Messe/ die mann alle Lateinisch singen soll. Lang darnach/ nach dem er sein Misereatur, Confiteor, Indulgentiam, Introitum, Kyrieleison, Gloria in excelsis, Et in terra pax, Dominus uobiscum, Oremus, Collecten, Epistel, Alleluia, Sequentz, Tract, vnd weis nicht was mehr für Papistische stück/ für sich vnd seine Thumherrn gesatzt hat/ da denckt er letzlich auch des armen gemeinen volcks/ wirfft jhm eine kleine parteke zu/ vnd sagt/ Darauff ein Christlichen Deudschen gesang für das volck/ scilicet/ auff das sie ja nicht klagen dürffen/ als weren jhnen alle Deudsche Geseng von diesen Gottsdieben gestolen vnd geraubt.

Wie wenig aber der Kirche dienen wird/ ja wie viel jhr schaden wird dieser Kirchenraub/ das die kirch der allerschönsten Christlichen Deudschen gesenge D. Martini beraubt wird/ vnd wird ein vnbekant brüllen der Thumpfaffen dauor eingesetz/ ist nicht allein von mir/ sonder auch von andern/ zuuoraus aber von S. Paulo 1. Corinth. 14. beweiset/ welchs noch auff diese stunde von keinem Adiaphoristen verantwortet ist. Warlich meins bedünckens/ haben wir noch alzu viel Lateinischer sprache in kirchē/ welche Doctor Martinus mehr darumb behalten hat/ das er der kirchen freiheit widder des Carelstads schwerme-

rey

rey dadurch anzeigte/denn das er sie für sehr nütz-
lich zur erbawung der Kirche gehalten hette.

Er stelt auch eine sonderlich form zupredigen
vñleren/welche die Prediger jhren Zuhörern vor-
halten sollen. Sagt/ sie sollē die Busse predigen.
Es were wol gut / das die Adiaphoristen/jhren
Herrn eine starcke Busse predigtē. Aber solche ge-
sellen sehen wol/ das es viel besser ist ein Heuch-
ler zu Hofe werden / vnd sagen/ Mein G. H.
hats nie nicht vbel gemeint. Er sagt auch/sie sol-
ten von der Liebe predigen / Sie soltens freilich
thun. Was ist aber das für eine liebe/ wenn man
nachgibt/ das ein Christ dem andern der vmb
Gottes Worts willen ist inn die acht komen/ seine
güter einemen vnd vorhalten mag? Jch für mein
person zweiffel gar nicht / diese jtzige verfolgung
des armen Christi/werde vielen/ wenn sie nu sol-
len von hinnē scheiden/vrsach geben/das sie ver-
zweiveln müssen.

Jtem er sagt/sie solten leren wie man sol ge-
dültig sein im Creutz vnd leiden. Freilich solten
sies thun. Aber hieuor wissen sie sich so meisterlich
zu hüten / das sie nicht allein nicht lerē/wie man
das Creutz mit gedult tragen sol/sonder weisen zū
vberflus auch ein weg / dadurch man das ergern-
nis des Creutzes auffhebe / Nicht das sie das
Creutz drücke / sonder allein einer losen furcht
halben/wenden vnd keren sie sich wie mans ha-
ben will / Nur das sie die Hur vnd das Thier
darauff sie reittet zu freunde haben mögen. Wil
jhres gifftigen geschreies schweigen / als da ist/
Störrig / Knörrig / Vnrugig / Auffrürer / mit

welchen bittern gifftigen worten sie Christi/der itzt in seinen gliedern am Creutz hengt/spotten.

Er sagt auch/die Prediger solten die Gottlose lehr vnd Gottesdienste straffen vnd das volck warnē/das sichs dauor hüte/Aber wie fein thun sies/er vnd die andern Adiaphoristen? Es ist itzt anderthalb Jar/ da hatt Pommer das Interim von seinen Capellanē auff der Cantzel nicht wollen nennen lassen/das weis ich. Was solten die Adiaphoristen den Wolff der in schaffskleidern kömpt anbellen oder den armen Schefflin weisen? Helffen sie doch selbs das er geziert vnd mit feiner weisser wolle bekleidet wird/ vnd sind die rechten meister (wie sie selbs bekennen) die dem Antichrist durch ihre Mittelding die fenster machen.

Nach der Predigt/da er nu auffs Sacrament kömpt/erzelt er erst/das Vater vnser/ darnach die wort vom Sacrament/das wort aber Consecration/ welchs das Leipsische Interim vnd sein Auszug fur dem vater vnser setzt/ vberhüpfft er. Ich halt darumb/ das hinter diesem wort etwa was heimlichs vergraben leit/ welchs sich noch zur zeit nicht schicken will/das mans offenbare.

Er sagt/das in den nouellis constitutionibus beschlossen sey/das mann an eim jeden ort der sprach in kirchen gebrauchen sol/die am verstendlichsten ist. Nu halt ich ja in Deudschland wird die deudsche sprach am verstendlichsten sein. Den es sind sehr viel kirchen/ da gar wenig personen Lateinisch verstehen. Er will auch die horas Canonicas wider auffrichten/Es sagt D. Martinus offt in seinen schrifften/das das lören vnd

dönen

dönen der Thumpfaffen ein vnnütz ding sey/vnd das mann solche zeit vnd vnkost viel besser auff andere ding wenden kan.

Es sind noch mehr stück in dem Buch / die mann billich straffen solt/aber ich hab jtzt nicht wol der weil/So verhoff ich auch / das die leut durch meine vnd andere wolgegründte schrifften gnugsam geordnet sind/ vnd werden sich durch Gottes gnad wol wissen zu hüten vor den Adiaphoristischen wolffen. Darumb will ich nur noch ein stück anzeigen/darinn er ein sonderlichen groben jrthumb setzt/nemlich das er sagt / diese verenderung werde vmb gleicheit vnd einigkeit wille fürgenomen. Nu frage ich/Mit wem wollen sie sich vergleichen vnd vereinigen? Dis darff keins fragens/nemlich mit dem Antichrist vnd seinem hauffen welchs öffentlicher am tage ist denn das es viel beweisens dürffe. Denn inn vnsern kirchen ist bisher keine vneinigkeit oder zwitracht gewest der Christlichen Ceremonien halben / So ist auch keine grosse vngleicheit gewest. Zu dem/ so gesellet sich auch die form jhrer Reformation gar zum Antichrist/wie mann inn dem Leipsischē Interim klerlich sehen kan.

Denck du nu selber Christlicher lieber leser/ob die Adiaphoristischē Theologē nicht gar eines verkarten geistes vnd sinnes sein / das sie sich / jhre kirchen/vnd Ceremonien/ widder jhrer zuhörer willen/von den andern absondern wollen/ die sie doch fur rechte Christliche kirchen erkennen müssen/vnd wollen sich mit dem Gottlosen hauffen vnd knechten der Babylonischen hure verbinden vergleichen vnd vereinigen.

Sie

Sie sondern sich aber nicht allein in Ceremonien vn̄ hohen Artikeln der lehr/von den rechten kirchen Gottes abe/vnd verbindē sich mit dem Antichrist/Sonder lassen jhre Tyrannen vnd Zuhörer auch fortfaren /vnd straffen sie nicht alleine nicht vmb jhre wütige verfolgung damit sie die Christliche kirche engsten/sonder stercken sie noch in jhrer vnseglichen sünde mit jhrem grossen ansehen vnd schendlichen heucheley. Vns aber verdammen vnd beschweren sie mit allerley gifftigem geschrey vnd scheltworten/heissen vns Störrig/Knörrig/Grob/Stoltz/Halstarrig/Vnfriedsam / vnd weis nicht was mehr/je gifftiger sies machen/je besser es bey jhnen gehalten wird.

Du kanst wol dencken Christlicher Leser/ woher sie diese weisheit geleret haben/nemlich aus dem letzsten gebot Christi / da er in seiner letzten stunde/seinen Jüngern die liebe vnternander so fleissig befihlet. vnd vorbildet /Oder aus der warnung des heiligen Geistes/da er die Christen so trewlich vermant/das sie sich dieser Gottlosen welt ja nicht gleichförmig machen oder mit jhr am joch ziehen sollen/sintemal das liecht gar keine gemeinschafft hat mit dem finsternis/vn̄ Christus nicht könne vberein stimmen mit Belial/sonder sollen viel mehr auffs förderlichste von dieser Babylon vnd Sodom ausgehen / auff das sie nicht teilhafftig werden jhrer plagen. Solcher vermanung sind viel mehr allenthalben inn der schrifft.

Hieraus erscheinet / das diese leut gar verkart sind / vnd von eim Schwermergeist geritten werden/

werden/also/das sie auch den grund der Mittelding nicht recht verstehen / weil sie sich von der Christlichen kirche absondern vnd abreissen / vnd mit dem Antichrist vnd seinem hauffen versamlen vnd eins werden/allein darumb/auff das sie den Bauchfriede von jhm erlangen/ vnd das Creutz Christi nicht tragen dürffen / wie Paulus sagt/ja/sich hieran noch nicht genügen lassen/ sonder sich zu den Gottlosen schlagen / vnd jhnen das arme vberige heuflein der waren Christlichen kirche verfolgen helffen.

Weil sie auch viel wissen/von vnser vndanckbarkeit zu plaudern/so mus ich hierauff auch etwas antworten /denn ich kan dis scheltwort/den Adiaphoristē fein mit gutem grunde /widerumb in jhren rachen stossen. Das es aber keine vndanckbarkeit/sonder ein Christlich werck sey/weñ man den jtzigen verfelschungen widderstrebt /die leut zur bestendigkeit vermant/vnd die Beschützer der verfelschungen strafft/hab ich an andern orten offt/vnd sonderlich in der Vorrede/auff meine Entschüldigung an die Vniuersitet zu Wittemberg/beweiset.

Denn weil/wie bisher offtmals mit warheit dargethan ist/die jtzigen Mitteldingischen verenderungen zum verterb der Religion gereichen/vnd zugleich viel schrecklicher ergernis vnd mancherley verfelschung mit sich gezogen haben/So haben wir das Bekentnis / die liebe Gottes vnd der Kirche / in alle wege höher achten müssen/denn alle menschliche pflicht vnd freundschafft / wie geschrieben steht/ Wer nicht sein vater vnd mutter

 hasset/

hasset/vñ seine eigne seele/der ist mein nicht werd. Dis ist wol ein harter spruch/das man der Religion halben auch die Eltern hassen soll/vnd lest sich ansehen / als hette Christus den seinen eine grosse vntugent befohlen / Aber es ist mit nichte eine vndanckbarkeit / sonder ein heiliger gehorsam gegen Gotte.

Die vornembste vnd höchste Danckbarkeit/ die ein Discipel seinem Præceptor erzeigen kan/ist meins bedünckens diese/das er vornemlich in der Religion mit allẽ fleis/die Lehr/die jhm der Præceptor gegeben hat/als eine gute Beylage/ wie es Paulus nennet/nach seinem höchsten vermögen vertedinge vnd drüber kempffe. Die andere / welche viel geringer ist / das er/nach erhaltung der Lehr/jhnẽ in dem das recht vñ billich ist dienstlich sey/vnd sie ehre. Weil nu jtzund die gegenwertige verfelschungẽ der Lehr/vornemlich durch das grosse ansehen vnserer Præceptorn gefördert werden/vnd wir denselben widderstehen sollẽ/ so müssen wir sie ja auch mit berürẽ/wie köntẽ wir sonst dawidder streiten.

Aber sie lassen sich an dieser wolgegründten warhafftigen entschüldigung nicht genügẽ/sonder faren jmmer fort vnd ruffen vns aus / als die aller vndanckbarsten leute die auff erden je kommen sein. Darumb mus ich auch dawidder anzeigen/das die Adiaphoristen den jenigen/die diesen newen verfelschungen widderstanden haben/ auch vberaus vndanckbar sein. Denn zum ersten zweifelt niemand/der dieser sache nur ein wenig verstand hat/wenn etliche den jtzigen verfel-

schungen

schungen bisher nicht mit worten vnd schrifften widderstanden hetten/so hetten die Adiaphoristen jtzt nicht allein den Chorrock oder den Auszug/ sonder das Leipsische Interim selbs/wo nicht etwas ergers.

Warlich/so viel aus der Leipsischen handlung zuuernemē/erscheinet klerlich/das die Theologen sich nicht allein widder das Leipsische Interim nicht gesetzt haben/sonder habens selber als jhre eigne meinung anbracht / vnd hart auff die Landschafft gedrungen/das sies solte annemen/ vnd warlich so viel an jhnen gelegen/so hette das Leipsische Interim können/ja auch sollen/stracks eingesatzt werden.

Derhalben haben sie das / darauff sie sich jtzt so berümen / nemlich / WIR HABEN NOCH NICHTS GEENDERT/nicht von jhrer bestendigkeit oder freiem bekentnis/sonder durch die mühe/geferligkeit/ vnd elend der jenigen / die sich den jtzigen triegereien widdersatzt haben. Darumb were es one not/das sie sich so hoch rümbten / WIR HABEN NOCH NICHTS GEENDERT / WIR HABEN NOCH NICHTS GEENDERT. Ja lieben Herrn/Ihr hettet nur alzuuiel geendert/wenn jhr von andern nicht verhindert weret worden.

Zum andern / were bisher nichts alhie geschrieben noch gedruckt worden/ widder das vnsinnige wüten der Antichristischen wolffe/die mit gewalt in vnsere Kirchen einreissen wolten/so hetter jtzt/

ten jtzt / so viel der Adiaphoristen lindigkeit/bescheidenheit/weichen etc. betrifft/Pflug / Sydonius/der zu Meissen/vñ andere Papistische Wolffe/das regiment zu Leiptzig vnd zu Wittemberg. Denn die Adiaphoristen haben jhnen gereit das Regiment vber die Kirchen vbergeben. Darumb hetten die Adiaphoristen entweder müssen Papisten werden/oder das Land reumen/oder dort mit allen schanden vnd gefahr leben.

Hetten sie noch ein ehrlichen blutstropffen im hertzen/oder einige vernunfft bey sich / so solten sie warlich/diese wolthaten erkennen vnd mit danck annemen/Nicht vnsert halben/sonder von wegen des himlischen Vaters / der jhnen durch vns solche grosse gaben widder jhren willen auffgedrungen hat. Aber sie sehens nicht an/das sie solche wolthaten Gottes erkennẽ wolten/sonder zürnen dauor / lestern vnd verfluchen noch darzu das jenige/das sonst alle rechtschaffene Christen/vnd die die jtzigen hendel recht ververstehen / mit grossen frewden annemen / vnd Gotte von hertzen dauor dancken.

Darumb sind die Adiaphoristen/die aller vndanckbarsten Tropffen/die mann auff erden finden mag/nicht allein gegen vns/sonder auch gegen D. Luther/den sie jtzund als ein halstarrigen/Zenckischen / mutwilligẽ menschen verdammen/welches gantz Christliche Reformation/ die sie vorzeiten auffs höchst gelobt haben / sie jtzund schendlich vmbkerẽ vnd verfelschen. Zu dem auch vornemlich/sind sie vndanckbar gegen dem Almechtigen Gotte/welcher jhnen aus sonderlicher

gnade

gnade/beide wolthaten / das die Religion zuuor widder auffgericht/vnd jtzund erhalten vnd verte dingt ist wordē/erzeiget hat. Wolan werdē sie vns hinfürder der vndanckbarkeit gegen den Præceptorn so hefftig beschüldigē/so sollen sie wissen dz wir jhnē rechenschaff vor die nase haltē wollē/wie schendlich vndanckbar sie gegen Gott / der sie aus Egipten erlöset hat / D. Mart. einem rechten Præceptorn aller Christen/vnd gegen dem fromen Churfürsten/sein.

Er klagt auch kleglich / das man jhm der Thümerey halben vbel nachrede/Sagt sie sey jhm von der Vniuerstet gegeben/Ja warlich/kum her vnd mach vns eine nase/gleich als wüste man nicht / das sie die Vniuerstet dem gibt/welchem der Fürst will. Also hat auch D. Geitz eine prebende vnd sonst ein gut/fein listiglich zu sich gezogen/gleich als keme es von eim andern her/So mann doch wol weis / das alles von dem herkömpt/dem er zugefallen Adiaphorisiert.

Jch höre auch das Pfeffinger / als er die Thümerey in besitzung hat nemen wollen/mit etlichen andern Thumherrn seinen gesellen in der Kirche gebrült habe. Etliche sagen/Er habe eine Mess gesungen. Aber er sols leugnen.

Er beklagt sich auch/diese Thümerey habe ein gering einkomen. Wir wird trawen gesagt/sie trage jerlich in die drey hundert gülden Meisnische müntz / welche summ warlich mich vnd meins gleichen arme leute sehr viel dünckt / Aber er helts für wenig. Jch kan wol dencken/ die Thumhern achtē nichts/es sey den gar gros.

Denn man find gar selten einen Thumherrn/der sich an seinem Canonicat genügen liesse / vñ nicht bis in die grube/nach eim höhern schnapte.

Jch günne jhm aber solch gros glück gerne/ vnd bin wol zu frieden/das er nur wol dauon lebe. Aber das nimpt mich dennest wunder/vnd betrübt mich sehr/das ein teil der Euangelischen Lerer (wie sie sich rühmen) Gelt/Gut / Thümereiẽ/Pröbsteien/oder ja zum wenigsten vermerung der besoldung bekömpt/Das ander teil aber/welchs doch rechte frome leute sein / vnd vom eiuer des Herrn brennen / ins elend veriagt/oder sonst auff anderley weise geplagt werden.

Der gute frome alte man/Herr Gabriel pfarherr zu Torgaw/ist nicht allein von seim Ampt gestossen/sonder auch bestrickt/vnd in summa all seiner besoldung beraubt worden/dermassen/das er(Gott sey es geklagt)jtzt mit gefencknis vñ hunger geplagt wird. Solche vngleicheit der glückseligen vnd vnglückseligen Lutherischen prediger/ nimpt mich gros wunder / vnd weis mich nicht draus zurichten/Bitt derhalbẽ diesen herrn Pfeffinger / er wolle mir doch vrsach dieser vngleicheit anzeigen / wie es doch zugehe/das er vnd andere Adiaphoristen / Geschencke / grössere besoldung/ Fischereyen/Ecker/Thümereien/Pröbsteien bekomen/Die andern aber/rechte frome leute vnd getrewe hirten des Herrn / so mancherley weise gemartert werden?

Doch halt ich wir woltens schier selbs erraten/nemlich/das dieser vñ andere Adiaphoristen/ darumb geschenck vnd gaben empfahen / das sie dem

dem Antichrist fenster helffen machen/Herr Gabriel aber vnd andere Christliche prediger darumb leiden / das sie diese fenster vnd Mitteldingischen verfelschungen zubrechen/vnd verhindern.

Das ist ja gewis / das Pfeffinger bey der Theologen Bedencken/oder dem Leipsischen Interim / da mans der Landschafft vorgehalten hat/gewesen ist/Item/das er darnach mit dem Pfarrhern zu dresen / den predigern zu Leipzig/ seines Herrn Euangelium/das ist / den Auszug verkündigt /Euangeltziert/vnd aufdringen hat wollen.

Darumb mögen sich die Adiaphoristen entschüldigen/schmücken/vnd putzen wie sie jmmer wollen/so ist doch dis gewis / das sie wie auch Balaam den lohn der vngerechtigkeit empfahē/ vnd durch geschenck bewogen werden die Mittelding zuloben/vnd letzlich nach laut der schrifft/ die da sagt/ das die geschenck der weisen augen blendē/mit sehenden augen blind / vnd in ein verkarten sinn gegeben werden.

Hilff lieber Gott/was ist doch jtzt für eine zeit! die Theologen vnd andere grosse Herrn schemen sich jtzt gar nicht/ grösserer besoldung / gaben/eins Canonicats / Probstey oder Bistumbs halben/den Römischen antichrist anzubeten/ sein Gottloses wesen anzunemen vnd mit höchstem fleis zufördern/alles bey den Leien vnterm schein der Mittelding zuentschüldigē. Ich hör das negst zu Berlin/am fest Corporis Christi/das abgöttische brot vmbgetragen vnd angebet sey worden. Dis wird one zweifel bey vnsern Adiaphoristen eitel lauter Mittelding sein.

Sie

Sie ſagen/ſie wollen eine gleichförmigkeit machen/Ich gleubs wol/wo es jhnen fort geht/ ſo ſollen ſie vns eine ſolche ſchöne gleichförmigkeit/nicht alleine in der Religion/ſonder auch im weltlichen vnd hausregiment/anrichten/vnd die andern mit den jhrem ſo vergleichen/ das vielen armen leuten/die threne(du kanſt wol dencken für groſſer frewde) vber die backen lauffen werden. Der Herr Jheſus wolle ſeiner verratenē/verkaufften kirche/beyſtehen / vnd den Judasverretern / den ſegen vber die dreiſſig ſilberlinge geben / den er Judæ dem verreter gab/Hiezu ſol ein jglicher Chriſt ſprechen/Amen.

Er beſchüldigt vns auch/als ſolten wir verwirung vnd zwitracht vntern leuten anrichten. Aber er leugt. Denn wir vermanen allein die leut zur beſtendigkeit in der erkanten vnd angenomene Religion. Aber ſie verwirren die kirchen vnd machen zwitracht / weil ſie jhnen widder jhren willen newe Alcoradon auff dringenwollen/ die Gottfürchtigen beſtendigen Lehrer vertreiben/vnd Gottloſe moros narren an jhre ſtat ſetzen. Vnd weil ſie alle die jenigen/die ſich vor der auffrichtung der Antichriſtiſchen grewel ſchewē/mit den aller gifftigſten ſcheltwortn die ſie nur erdencken könen/ſpotē vnd verhören/Item/weil ſie hin vnd wider heimliche verreter beſtellē(wie Mohr zu Torgaw gethan hat)welche auff jedermans wort/geberde/ſeuffzē vnd klagen achtung gebē/der die newe verfelſchungen nicht loben kan. Das alſo den Chriſten auch das ſeuffzen vnd weinen verbotten iſt/gleich wir vorzeiten vnter den Tyrannen/Ne-

rone/Domitiano vnd andern Gottlosen Keysern durch solche delatores geschach. Het ich doch nimermehr gemeint/das man solche Verreter vnd solche/ich sage nicht Buben oder Mammeluck-en/sonder Teuffelsköpfe vnd leibhafftige Teuffel vnter den Deudschē finden solte.

Wenn darnach solche verzweifelte Verreter/ etliche arme leut/offt wol felschlich/nur das sie jhr verreters lohn dauon kriegen / oder sonst vngunst halben/angeben/so sind meine frome Adiaphoristen bald her/vnd verschaffen/das sie durch jhre Spanische vnd Husserniſche Herrn/amptleut/Bürgermeistere/ Richter / Schultesen vnd andere Teuffels knechte in die Thurm geworffen/ verhort/vnd gemartern werden. Solt solche Tyrannische wüterey / nicht auffruhr vnd widderwillen machen im regiment vnd inn der kirche.

O Wie viel besser were es den Absolon/Achitopheln/vnd Balaam/das sie fein auffrichtig vnd Christlich handelten/das niemand leichtlich böses von jhnen reden könte/dēn das sie so schendlich vnd im winckeln handelen/vnd die leute darnach so Tyrannisch zwingen/das sie auch nicht mit dem kleinesten seuffzē oder nicken jhrē schendlichen thaten widdersprechen dürffen.

Jch bitt Pfeffinger/dich vnd deine gesellen/ sehet doch nur die einige kirch zu Torgaw an/ vnd bedenckt doch/wie viel Gottfürchtiger menner/wie viel ehrlicher Matronen vnd Christlicher jugent gewissen jhr verwirret/den heiligen Geist in jhnen betrübt/vnd jhr gebet verhindert habt. Jch hab erfaren/vnd weis das es war ist.

Wendet ewre augen vnd oren auch zu den kirchen die gerings vmb euch her liegen/sehet den jamer an/höret das seufftzen der gewissen / die in jhrem Christlichen hertzen/durch ewre lesterliche vereinigung Christi vnd Belials/kleglich verwundet sein.

Wist jhr nicht/oder wolt jhrs vieleicht nicht wissen/das durch ewre vnbestendigkeit/vñ forchtsame(will nicht ergers sagen)schrifften/ allenthalben/in Schwaben/in Francken/vnd sonst vmbher in Deudscher Martino/die hertzē der bestendigen vnd rechten Gottfürchtigen Christē/gebrochen vnd zustört/vnd die kirchen vmbgekert sind?

Wir wissen trawen wol/das jhr jtzt/auch in den Mitnechtischen Königreichen/viel leute zur verenderung vnd annemung des Interims bewegt.

Ja es ist vns auch durch gleubwirdige leute angezeigt/das newlich im landtage zu Petrokowie in Polen/die Bischoffe eben dadurch verhindert haben/das den Edelleuten vñ Stetē/jhrer bitt vnd beger noch das Euangelium nicht ist zu gestatet worden/das sie gesagt haben / wie es die Hochgelartē von Wittenberg mit jhnen halten in dem artickel von rechtfertigung vnd andern stückē mehr.

Darumb was were es von nöten/ebē sie das jtzt newe verenderungen vornemen wolten / weil die Hochgelarten Lutherschen Theologen selber sich zun Papisten keren.

Höret doch auff/ Es bitten euch vmb des Herrn Jhesu willen alle Gottfürchtigen / hört

auff

auff/ewere eigne ordnung vmbzukeren/Hört auff/ euch von den andern Kirchen vnd Gottfürchtigen Lehrern abzusondern/vnd ewre kirchen durch gewalt vnd list/dem Antichrist vnd seinem Gottlosen hauffen gleichförmig zu machen vnd zu unterwerffen.

Es wird ja nichts newes noch vnbillichs von euch begert/keret nur widderumb auff den vorigen weg / der kirche vorzustehen / wie jhr bey D. Luthers zeiten nützlich gethan habt. Vermant jedermanne zur bestenbi[illegible]keit in der angenomenen Religion / zur bekentnis / zum leiden des Creutzes Christi/Strafft das schendliche abfallen vnd wancken / Schreiet mit lauter stimm in dieser grossen not zum volck Gottes/Stehet/so werdet jhr sehen die grossen thaten Gottes/Vnd weicht nicht/wie jhr jtzt thut / das jhr also errettet werdet.

Wolt jhr euch aber ja an die Babylonische Hure vnd an jhr Thier hengen / damit jhr vnd die ewern keuffen vnd verkeuffen/vnd friede haben möget/so gedenckt auch on allen zweifel/das jhr alle miteinander sampt all ewrem anhang/ von den plagen dieser Babylon empfahen/ vnd den schrecklichen zorn Gottes in kürtze fülen werdet / vnd vieleicht in ewigkeit drinne verterben.

Der Herr Jhesus erlöse alle die seinen/
von solchem schrecklichen verterben/
vnd von dem zukünfftigen Zorn/
AMEN.

Gedruckt zu Magdeburg/bey Christian Rödinger. Anno D. M. L.